

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Wedenburg, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 78. Jahrg. 69.

Freitag, 3. April 1936.

Einzelblatt: 12 Heller.

Ungarn und der zweite Kompakt.

Schon der erste Kompakt war eine Abkehr von der bisher amtlich verkündeten ungarischen Außenpolitik der freien Hand. Der kürzlich abgeschlossene zweite Kompakt bedeutet eine noch engere Bindung an die beiden anderen Partner. Werden doch die drei neuen Staaten auch offiziell als Gruppe bezeichnet. Diese Wendung von der Politik der freien Hand zur festen, dann noch festeren Bindung entbehrt gewiß nicht der Momente der Ueberraschung. Und das umso mehr, als man in den letzten Monaten geneigt war, die machtpolitische Bedeutung Italiens infolge des abessinischen Konfliktes nicht allzu hoch einzuschätzen. Daß es anders gekommen ist, hat seinen Grund in der Entwicklung der europäischen Lage.

Mitte Januar hielt der österreichische Bundeskanzler Dr. Schuschnigg einen Vortrag in Prag, der vor und nachher Anlaß zu weitgehender Diskussion gab. Es blieb kein Geheimnis, daß Österreich eine Annäherung an die Kleine Entente suchte und es war eine recht eindringlich verkündete Absicht der Tschechoslowakei, Österreich in die Kleine Entente einzubeziehen. Das hat in Ungarn eine nicht geringe Nervosität ausgelöst. Zur gleichen Zeit ist auch eine zweite Gefahr akut geworden. Man wollte Sowjetrußland zum Garanten des Status quo im Donaubekken machen. Für Ungarn bedeutet der Vorstoß Sowjetrußlands nicht wenig. Einmal weil es die Kleine Entente stärkt und in die Lage versetzt, Ungarn gegenüber den Druck zu erhöhen. Zur Stärkung seiner Donaupolitik wird aber Sowjetrußland nicht versäumen, die panlawistische Bewegung wieder in Schwung zu bringen und damit Ungarn allmählich einen gewaltigen und einheitlichen Block entgegenzusetzen. Daß es dabei als Befehlsgeber des Weltkommunismus auch dieses Eisen im Feuer behalten wird, um damit Ungarn innerlich zu schwächen, muß nicht erst erwiesen werden.

Gewiß hat die österreichische Regierung seither ihre Annäherung an Hodza gemäßigt. Ungarn mußte daraus aber eine Lehre für die Zukunft ziehen. Es könnte sich wieder eine ähnliche Lage ergeben, und wer kann es wissen, ob daraus ein zweitesmal nicht doch ernste Folgen entstehen. Ungarn hat also ein entschiedenes Interesse daran, Österreich von einer Extratour zurückzuhalten. Daß auch Mussolini über den Fall beunruhigt war und auch seinerseits Garantien gegen die Wiederholung suchte, ist ein Kapitel für sich. Für Ungarn ist die Möglichkeit, in dieser Frage mit Mussolini so enge zusammenzugehen jedoch erst gekommen, als sich die italienische Position in den letzten Wochen wieder wesentlich gebessert hat. Also konnte auf den italienischen Machtfaktor wieder gebaut werden. So gesehen, ist der zweite Kompakt für Ungarn keineswegs als diplomatisches Opfer zu betrachten. Man darf sogar von einem diplomatischen Sieg sprechen. Ist es doch gelungen, Österreich fester an jene Machtsgruppe zu binden, der Ungarn angehört.

Noch etwas kommt hinzu. Die europäische Lage steht auf des Messers Schneide. Es ist noch keineswegs ausgemacht, daß es gelingen werde, den von den europäischen Völkern so sehr ersehnten Frieden zu sichern. Von der Kleinen Entente kann vorausgesetzt werden, daß sie eine europäische Verwicklung dazu benützen würde, um gegen Ungarn vorzugehen.

Allgemeine Dienstpflicht in Oesterreich.

Wien, 2. April. Der Bundestag hat folgendes Bundesverfassungsgesetz über eine allgemeine Dienstpflicht für öffentliche Zwecke beschlossen:

Artikel 1. Bundesbürger männlichen Geschlechtes vom erreichten 18. bis zum vollendeten 42. Lebensjahr können nach Maßgabe ihrer körperlichen und geistigen Eignung vom Bund zu zeitlich begrenzten Diensten mit oder ohne Waffe für öffentliche Zwecke herangezogen und bei den für diese Zwecke bestehenden Befehls(Dienst-) Stellen verwendet werden (allgemeine Bundesdienstpflicht).

Die allgemeine Bundesdienstpflicht umfaßt auch die Verpflichtung, sich einer amtlichen Untersuchung zur Feststellung der körperlichen und geistigen Eignung zu unterziehen.

Artikel 2. Auf die zur Leistung der Bundesdienstpflicht herangezogenen Personen (Dienstpflichtigen) finden die Disziplinarvorschriften und die strafrechtlichen Sonderbestimmungen Anwendung, die für Angehörige jener Befehls(Dienst-)Stellen gelten, bei der die Bundesdienstpflicht geleistet wird.

Artikel 3. Die näheren Bestimmungen über die allgemeine Bundesdienstpflicht trifft der Bundeskanzler im Einvernehmen mit den beteiligten Bundesministern durch Verordnung. Er kann insbesondere Bestimmungen erlassen: 1. über den Inhalt der Dienstpflicht, über die Art und die Dauer der Dienste und über die sonstige rechtliche Behandlung der Dienstpflichtigen; 2. über Vergütungen an die Dienstpflichtigen und über die Aufrechterhaltung ihrer Dienst(Arbeits-)Verhältnisse.

Artikel 4. In den auf Grund dieses Bundesverfassungsgesetzes zu erlassenden Verordnungen können Geldstrafen bis zu 10.000 Schilling und Freiheitsstrafen bis zu einem Jahr festgesetzt werden, und zwar auch derart, daß diese Strafen nebeneinander verhängt werden können.

Artikel 5. Durch die auf Grund dieses Bundesverfassungsgesetzes zu erlassenden Verordnungen können auch die Ortsgemeinden zur Mitwirkung herangezogen werden.

Der zweite Kompakt bietet gegen diesen Fall allerdings keine absolute Sicherheit. Sind doch keinerlei militärische Bestimmungen vereinbart worden. Indem sich aber diese drei Staaten doch stärker zusammenschließen haben, wäre es für die Kleine Entente immerhin bedenklich, Ungarn anzugreifen.

Der zweite Kompakt ist aber nicht nur deshalb eine Ueberraschung, weil er eine weitere Abkehr von der Politik der freien Hand bedeutet. In den letzten Jahren wurde immer wiederholt, daß die ungarische Außenpolitik auf die Achse Rom-Berlin aufgebaut ist. Es gab Zeiten, als der Berliner Pfeiler dieser Achse schwächer war, es gab aber auch solche, als man den Wert des Kompaktes geringer einschätzte. Bedeutet die straffere Zusammenfassung der Dreistaatengruppe auf Grund des zweiten Kompaktes nicht eine Abschwächung des Berliner Pfeilers der ungarischen außenpolitischen Achse? Es soll nicht bestritten werden: eine gewisse Veränderung im Gleichgewicht dieser Achse ist aus dem zweiten Kompakt schon herauszulesen. Ueberschätzt darf jedoch diese Verschiebung nicht werden. Das

Artikel 6. Mit der Vollziehung dieses Bundesverfassungsgesetzes ist der Bundeskanzler im Einvernehmen mit den beteiligten Bundesministern betraut.

In allen Bundesländern löste der Beschluß des Bundestages begeisterte Zustimmungskundgebungen der Bevölkerung aus. Alle größeren Städte und Orte Österreichs tragen seit den gestrigen Nachmittagsstunden Fahnenhuld. In den Landeshauptstädten fanden ebenfalls in den Abendstunden Fackelzüge statt; das Bundesheer veranstaltete in allen Garnisonsorten militärische Zapfenstriche.

Schwere Niederlage des Regus.

Rom, 2. April. Marschall Badoglio meldet: Im Gebiete des Nchanganjesees entwickelte sich am 31. März in Richtung Luoram eine große Schlacht. Die Armee des Regus griff mit Truppen der kaiserlichen Garde, die mit modernen Waffen aller Art ausgerüstet waren, unsere Stellungen südlich von Mai Ceu an. Der Tag endete mit dem vollen Siege unserer Waffen. Die abessinische Aktion bestand aus einer Reihe von frontalen und Seitenangriffen, die zurückgeworfen wurden. Im Laufe des Nachmittags gingen unsere Heimattruppen und die ertträischen Truppen zum Gegenangriff über und warfen den Feind zurück, der sich in Unordnung in das Tal von Mecan zurückzog, wobei er von unseren Fliegern und unserer Artillerie beschossen wurde.

Die von den Armeen des Regus erlittenen Verluste sind sehr schwer. Man schätzt die Zahl der Toten auf 7000, darunter mehrere Unterführer.

Aus Meldungen von Gefangenen geht hervor, daß die abessinischen Truppen, die sich an der Schlacht beteiligten, ungefähr 20.000 Mann zählten und daß sich der Regus persönlich an dem Angriff gegen unseren linken Flügel beteiligte.

Nach zuverlässigen Meldungen hat die „fliegende Kolonne“ unter dem Be-

Verbot, politische Verhandlungen bezüglich der Donaufrage auf eigene Faust vorzunehmen, ist für Ungarn ohne praktische Bedeutung. Ungarn könnte wohl dahingehende Verhandlungen mit den Staaten der Kleinen Entente führen. Solche Absichten liegen aber doch der ungarischen Außenpolitik seit sechzehn Jahren ferne. Es hat entschieden ein Interesse daran, — das ist amtlich auch wiederholt verkündet worden, — daß das Deutsche Reich in die Donaupolitik einbezogen werde. Es ist auch durchaus glaubwürdig, wenn behauptet wurde, Ministerpräsident Gömbös habe bei den letzten Rom-Verhandlungen in diesem Sinne eine starke Aktivität entfaltet. Mit dem im Kompakt vorgesehenen Verbot hat sich aber Ungarn auch dem Reich gegenüber nichts vergeben. Die geographische Lage des Landes macht es einfach unmöglich, praktische Verhandlungen bezüglich der Donaufrage zu führen, es sei mit den Staaten der Kleinen Entente, was ja Ungarn durchaus ferne liegt. Das Verhältnis Ungarns zum Deutschen Reich muß also durch diese Bestimmung keinerlei Beeinträchtigung erfahren.

fehl des Generalsekretärs der faschistischen Partei Starace jetzt Gondar, die alte abessinische Hauptstadt, 30 Kilometer nördlich von Tanasee, erreicht.

In ganz Italien herrscht großer Jubel über den neuen Sieg am Nchanganjese. Man zweifelt nicht daran, daß General Badoglio die Gelegenheit benützen wird, die in Auflösung begriffene abessinische Heeresmacht zu verfolgen, um, wenn möglich, noch vor Eintritt der Regenzeit das Ende des Krieges herbeizuführen.

Der deutsche Friedensplan.

London, 2. April. Der Text der deutschen Antwortnote auf die Vorschläge der Locarno-Mächte, der gestern in London durch Botschafter von Ribbentrop an den britischen Außenminister Eden übergeben wurde, ist abends in Berlin, London, Paris und Brüssel gleichzeitig veröffentlicht worden. Die Note enthält nach einer Begründung der Ablehnung jener Vorschläge einen deutschen Friedensplan in neunzehn Punkten.

Die deutsche Regierung schlägt u. a. folgende Punkte eines Friedensplanes vor:

1. Um den kommenden Abmachungen für die Sicherung des europäischen Friedens den Charakter heiliger Verträge zu verleihen, nehmen an ihnen die in Frage kommenden Nationen nur als vollkommen gleichberechtigte und gleichgeschätzte Mitglieder teil. Der einzige Zwang für die Unterzeichnung dieser Verträge kann nur in der sichtbaren, von allen erkannten Zweckmäßigkeit dieser Abmachungen für den europäischen Frieden und damit für das soziale Glück und das wirtschaftliche Wohlergehen der Völker liegen.

2. Um die Zeit der Unsicherheit im Interesse des wirtschaftlichen Lebens der europäischen Völker möglichst abzukürzen, behält sich die deutsche Regierung vor, den ersten Abschnitt bis zur Unterzeichnung der Nichtangriffspakte und damit der garantierten europäischen Friedenssicherung auf vier Monate zu begrenzen.

3. Die deutsche Regierung versichert, unter der Voraussetzung eines sinngemäßen gleichen Verhaltens der belgischen und der französischen Regierung, für diesen Zeitpunkt keinerlei Verstärkung der im Rheinland befindlichen Truppen vorzunehmen.

4. Die deutsche Regierung versichert, daß sie die im Rheinland befindlichen Truppen während dieses Zeitraumes nicht näher an die belgische und französische Grenze heranführen wird.

Eine hervorragende Persönlichkeit der englischen Außenpolitik erklärte Ihrem Korrespondenten: „Deutschlands Antwort ist im Tone freundlich, im Inhalt jedoch eine klare Ablehnung der Vorschläge der Locarno-Mächte. Nichtsdestoweniger glaubt man hier, daß Verhandlungen auf Basis der deutschen Antwort möglich sind.“

Der deutsche Delegierte Dietrich erklärte: Die Deutschen wollen verhandeln, um eine dauernde Friedensregelung im Westen, und zwar so bald wie möglich, zu erreichen.

Das Memorandum macht in sehr ausführlicher Weise klar, daß Deutschland mit der Rheinlandbesetzung nur die deutsche Souveränität herstellen, aber keinen Angriff im Westen vorbereiten wollte.

Die deutschen Delegierten erklärten nachdrücklich, daß die Reichsregierung fest entschlossen sei, während der Dauer der Verhandlungen alles zu vermeiden, was die Atmosphäre stören könnte.

Arpad Török.

Zeit ist Geld!

Experimentieren Sie nicht beim Backen, sondern verwenden Sie das bewährte



Dr. Oetker's

Backpulver

mit dem hellen Kopf.

Preis 12 Heller.

Gegelflugtag der Pfadfinder

Die Eisenbahner = Pfadfindergruppe „Bégyári“ baut derzeit das dritte Segelflugzeug, das bei der Taufe „Treue“ benannt werden soll. Die Taufe wird voraussichtlich im Sommer auf der Sportwiese unterhalb des St. Hubertus-Tagdschlösschens vorgenommen, und zwar im Rahmen eines Segelflugtages. Bei dieser Gelegenheit wird Inspektor Hestly Brauourflüge vollführen.

Der „Fiskeres Zug“, der Sonntag, den 5. d., zum Wiener Länderkampf Ungarn-Oesterreich fährt, wird vom hiesigen Raaberbahnhof um 8.05 Uhr abgelaufen und trifft um 10.26 Uhr in Wien ein. Rückfahrt um 20.40 Uhr. Ankunft in Dedenburg um 23 Uhr. Fahrpreis 5.12 Pengö. Karten am Bahnhofhalter, wo auch Eintragungen in den Sammelpaß vorgenommen werden.

„Elite - Mozzó“

bringt wieder einen grossen ungarischen Lustspielschlag:

Az okos mama

Die kluge Mama

Verfasst von Szenes-Békassy-Lajtai. — Regie: Mertonffy Emil. Hauptdarsteller: Kosáry Emmy, Erdélyi Mica, Dénes György, Péter Antal, Ráday Imre, Törzs Jenő, Tolnay Klári, Kabos Gyula, Pethes Sándor, Z. Molnár László, Salamon Béla, Szász Ilia.

Premiere Donnerstag, den 2. April im: „Elite - Mozzó“

Warum verkennst du mich, Barbara?

Roman von Viane Sanden. Urheberrechtlich geschützt: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale).

„Sie tanzen hinreichend, mein gnädiges Fräulein“, sagte er ziemlich laut und lächelte in Magdalenas erschrockene Augen hinein. Er hielt dies starre Lächeln auf seinem Gesicht fest. Barbara, die nun gerade neben ihm war, hörte diese Worte, sah dies Lächeln.

Brüsk hielt sie mitten im Tanz an. „Oh, meine Gnädigste“, fragte ihr Tänzer, „befehlen Sie aufzuhören?“ „Ja, bitte! Wollen Sie mich zu meinem Platz führen.“

Ihr Gesicht war eigentümlich starr, als sie nun hart an Eckehard vorbei durch den Saal ging, um sich in dem kleinen Salon nebenan niederzulassen. Sofort scharte sich eine große Anzahl junger Leute um Barbara von Stechow.

Sie wußte, was sie ihrer Stellung als Gastgeberin schuldig war. Sonst so hochmütig und abwehrend diesen Menschen gegenüber, war sie heute von einer bezaubernden Liebeshörigkeit. Niemand brauchte ja zu wissen, was in ihr vorging. Sie gab sich, als durchschaute sie die ganzen Bemühungen der Menschen um sie

Autorenabend eines Mitarbeiters der „Dedenburger Zeitung“.

Unsere Leser hatten schon oft Gelegenheit, sich der heiteren Aufsätze des derzeit in Budapest lebenden Mitarbeiters der „Dedenburger Zeitung“ Direktor Doktor Friedrich Lám zu ergötzen. Nicht minder erfreuen sich seine mustergültigen Uebersetzungen aus der ungarischen Literatur großer Wertschätzung, wobei besonders das klassische Deutsch des Uebersetzers in die Waagschale fällt. Direktor Lám veranstaltet nun, wie wir mit Freude vernehmen, am 5. April, halb 6 Uhr abends, in der Höheren Handelsschule „Graf Stefan Széchenyi“ in Budapest einen Autorenabend, der von dem „Szepeser Bund“ und dem „Késmárter Studentenverband“ sorgfältig vorbereitet wird. Gelegentlich des Autoren-

abends, der vom geschäftsführenden Präses des „Szepeser Bundes“, Handelschuldirektor Eugen Krišch, eröffnet wird, gelangen Dichtungen des Friedrich Lám zur Deklamierung. Für diesen Zweck ist es dem Arrangierungskomitee gelungen, die bekannte Rezitatorin Frau Margarete Tschurl-Monostory zu gewinnen. Am Abend gelangen auch vertonte Poeme unseres Literaten zum Vortrag, und zwar durch die Gesangskünstlerinnen Emilie Fuchs und Frau Margarete Krišfalvi-Greiner. Dem Abend — der mit der Hymne abgeschlossen wird — bringen insbesondere die in der Hauptstadt lebenden Zipser sowie auch literarische Kreise Budapests großes Interesse entgegen.

Philipp Csikárik zu Grabe getragen.

Dedenburg, 2. April. Mit allen militärischen Ehren wurde gestern nachmittag im neuen kath. Friedhofe zu St. Michael der technische Direktor der österr.-ung. Kriegsmarine Oberstl. i. P. Philipp Csikárik zu Grabe getragen. Der Tote war in der Parentationshalle aufgebahrt, wo Stadtkaplan Zanthleitner die Einsegnung vornahm. Den militärischen Kondult eröffneten aktive Artilleristen, einer trug das Kreuz, der andere den Ordensspolster, dann folgten Marineure mit einem mächtigen Kranz; den mit Kränzen und Blumen reich geschmückten Sarg trugen aktive Artilleristen, dann folgten die Leidtragenden und unter Führung des Kapitäns a. D. Ludwig Töpfer der Kameradschaftsbund gewesener Marineure, ferner eine Ehrenabteilung der hiesigen Garnison, die Apuköz-Mitglieder und die Kameradschaftverbände sowie zahlreiche Mitglieder der „Schlaraffia“.

Die Vollzugsverordnung zum neuen Weingesetz.

Aus Budapest wird gemeldet: Der ungarische Ackerbauminister hat den Interessenten den Entwurf einer Vollzugsverordnung zum Weingesetz zugefandt. Am Landesverein Ungarischer Weinhändler wurde in der unter Vorsitz des Oberhausmitgliedes Belatiny abgehaltenen Sitzung dieser Entwurf eingehend behandelt. An der Sitzung nahmen auch Vertreter der Weinbauer, der Budapester Hoteliers und Gastwirte teil. Das Referat erbatete Direktor Kullmann. Er protestierte zunächst gegen jene Bestimmung des Entwurfes, durch die die Weingegenden zerstückelt werden, unter Hinweis darauf, daß der Handel durch

die Aenderung der Bezeichnungen in eine unmögliche Lage gebracht werde. Der Antrag, die bisherige Einteilung jener Weinbezirke, deren Produkte auch für die Ausfuhr von Bedeutung sind, also die Bezirke Badacsony, Gyöngyhös-Vijata, Villány und Pécs, unverändert beizubehalten, wurde einhellig angenommen.

Filmrundschau.

„Nächte in Moskau.“ — „Die Schlacht.“ Großes Doppelprogramm im Städtischen Lichtspieltheater. Als Reprisen werden gegenwärtig im Städtischen Lichtspieltheater die zwei größten Filme der französischen Filmproduktion gezeigt. Der erste ein spannendes Spionagedrama, der zweite die Tragödie eines japanischen Freiheitshelden. Beide hatten auch bei ihrer ersten Vorführung einen durchschlagenden Erfolg, so daß nun auch die Reprise allgemeines Interesse auslöst.

Realitätenverkehr. Es kauften: Franz Feiler und Gattin, geb. Marie Giesler, von Augusta und Franz Nagelreiter einen Bauplatz im Intravillan im Ausmaße von 59 Quadratklaster um 1500 Pengö; Frau Karl Sauer, geb. Elise Leimer, von Frau Samuel Malzl, geb. Judith Kerling, mehrere Langschilling- und Unten-Meder um 1163.80 Pengö.

Grösste Auswahl! Solide Preise!

In den schönsten Frühjahrsneuheiten!

Damen-Weisswäsche, Pulovers, Herren-Hemden, Krawatten, Damen-Handschuhe, Rittkils, usw. Herren-Regenschirme, etc. Kinderkleider, Baby-Ausstattung, etc.

RAIDL

Grabenrunde 89

Burgenland-Nachrichten

Der Bundespräsident hat dem Oberregierungsrat im Personalstand des Bundesbaudienstes für das Burgenland Ing. Karl Hofeneder den Titel und Charakter eines wirklichen Hofrates verliehen. — In Pinfafeld starb kürzlich nach kurzer Krankheit die Gastwirtschwige Maria Schuh im Alter von 70 Jahren. — Unlängst stürzte die 18jährige Maria Hofstätter aus Wolkau so unglücklich von einem Fuhrwagen, daß sie unter die Räder kam und hierbei einen Bruch des rechten Schienbeines erlitt. Sie wurde nach erster Hilfeleistung mit dem Rettungswagen ins Oberwarther Krankenhaus überführt. — Einen eigenartigen Unfall erlitt dieser Tage der Landwirt Samuel Ritter in Buchschachen auf der Heimfahrt vom Felde. Durch einen verhängnisvollen Zufall stürzte er von seinem Fuhrwerk, wobei er mit dem Gesicht auf fiel und sich das Pfeifenrohr, das er ge-

Feine Fische

Immer frische Balatoner Fogas und Hechte, lebende Herrschafts-Karpfen etc. bei Raab, halcsarnok, Szinház-utca 27. Telephon 696

rade im Munde hielt, derart heftig in den Schlund stieß, daß das Mundstück im Halse abbrach. Der Bedauernswerte wurde mit dem Rettungswagen ins Oberwarther Krankenhaus gebracht und einer sofortigen Operation unterzogen. — Im gewerblichen Sozialversicherungsgesetz sind neben dem Reichsärzteauschuß auch bei den Arbeitsgemeinschaften Verzeauschüsse vorgesehen. Wie wir erfahren, wurde ein solcher bei der Arbeitsgemeinschaft der Krankenkassen für Niederösterreich und das Burgenland mit dem Sitz in Wien bereits gebildet. Aufgabe dieses Verzeauschusses wird die Sicherstellung der ärztlichen Hilfe für Rechnung der im Sozialversicherungsgesetz geregelten Krankenversicherung in Niederösterreich und Burgenland sein.

24 Dedenburger Schuhmachermeister erhielten vom Aerar den Auftrag, 600 Sakantischen anzufertigen. Dieser Auftrag löste unter den betreffenden Schuhmachermeistern große Freude aus.

herum nicht. Dabei wußte sie doch ganz genau: die plötzlich erwachte Liebeshörigkeit der Großgrundbesitzer hier umher galt einzig und allein einer Tatsache, — daß sie nun plötzlich zu einer begehrten Erbin geworden war. Die Liebeshörigkeit der unverheirateten jungen Leute war nichts als ein Werben um die Reichthümer, die mit ihrer Person verbunden waren. Heute war sie die Wittin und kannte ihre Pflichten. Aber sie schaute

LISZT-KONZERT

am Palmsonntag im KASINO

Ihr die ersten Beweise von der Untreue ihres Mannes in die Hand gespielt hatte. Damals war Madenroth gerade wieder zu Besuch auf dem väterlichen Gut in der Tschehoslowakei gewesen und hatte sich häufiger auf Schloß Schedlowitz sehen lassen. Sein Anblick, seine ruhige, ernste Stimme war wie ein leises Streicheln gewesen, das von der Gegenwart entfernte, den Traum von Glück und Rindsein zurückzugeben schien. Aber auch dieser leise Trost war ihr vergiftet worden. Bei einem ihrer Besuche hatte Frau von Tschewnik das erste Mißtrauen in Barbaras Herz gesenkt.

Der einzige, den sie hier schätzte, war Herr von Gezy. Sie wußte, der feine, ritterliche Mann hatte eine beinahe väterliche Verehrung für sie. Er war der einzige gewesen, der in der Zeit nach dem Tode ihres Gatten ihr die schwierigen Verhandlungen mit den Behörden abgenommen und alles für sie zum Guten gelenkt hatte. Sonst aber vertraute sie lei-

nem einzigen hier, auch Eckehard von Madenroth nicht. Sie wollte es nicht, daß er sie ansah mit diesem forschenden, drängenden Blick. Er war ihr Angestellter — nichts weiter. Er sollte sich hüten, die Grenze zu überschreiten.

Oh bereute sie schon, ihn auf Bitten ihrer Verwandten in Pommern hier als Inspektor angestellt zu haben. Sie hätte es nicht tun dürfen. Um ihrer selbst willen nicht. Es war schon einmal gewesen, da hatte ihr Herz schneller geklopft, wenn sie Eckehard von Madenroth begegnet war. Das war damals gewesen, als man

am Palmsonntag im KASINO

Ihr die ersten Beweise von der Untreue ihres Mannes in die Hand gespielt hatte. Damals war Madenroth gerade wieder zu Besuch auf dem väterlichen Gut in der Tschehoslowakei gewesen und hatte sich häufiger auf Schloß Schedlowitz sehen lassen. Sein Anblick, seine ruhige, ernste Stimme war wie ein leises Streicheln gewesen, das von der Gegenwart entfernte, den Traum von Glück und Rindsein zurückzugeben schien. Aber auch dieser leise Trost war ihr vergiftet worden. Bei einem ihrer Besuche hatte Frau von Tschewnik das erste Mißtrauen in Barbaras Herz gesenkt.

Sechstes Kapitel. „Dieser Herr von Madenroth läßt sich

ja jetzt sehr oft bei Ihnen sehen, meine Leure!“ hatte sie gesagt. „Er weiß wohl immer, wann Ihr lieber Gatte geschäftlich in Prag zu tun hat.“

Sie hatte dies Wort „geschäftlich“ in einer so perfiden Weise betont, daß Barbara heiß erglüht war.

Sie hatte gar nichts zu sagen gemußt. Frau von Tschewnik schien mit Befriedigung die Wirkung ihrer Worte auf Barbara gesehen zu haben. Sie fügte dann noch mit einem spöttischen Lächeln hinzu:

„Der Madenroth ist wahrscheinlich auch einer von jenen jungen Leuten, die gern im Trüben fischen, sowie sie an eine Unstimmigkeit zwischen einer schönen jungen Frau und ihrem Mann glauben.“

Karten bei Karner

Barbara war hart aufgestanden und hatte mit bebender Stimme gesagt:

„Wenn Sie mit diesem jungen Ehepaar mich und meinen Mann meinen, dann wissen Sie mehr als ich. Und in bezug auf Herrn von Madenroth möchte ich Ihnen das eine sagen, er ist ein Jugendfreund meines Mannes, ist mit ihm zusammen in dem großen Institut in Pest erzogen worden — also Grund genug, daß er die Gastfreundschaft in unserem Hause genießt.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Gloffe des Tages.

Der Vorkriegsliberalismus auf der Anklagebank. Im Abgeordnetenhaus wird gegenwärtig die Siedlungsvorlage verhandelt, die unsere ungeunden Bodenbesitzverhältnisse ändern soll. Es ist recht interessant, daß gerade zu dieser Zeit in einer ungarischen Zeitschrift in Siebenbürgen eine Aufsatzreihe über die Sünden des ungarischen Liberalismus der Vorkriegszeit erscheint, der es versäumt, die Bodenfrage sowohl vom sozialen wie auch vom nationalen Standpunkt aus zu lösen. Diese Anklage fällt umso schwerer in die Waagschale, als sie von einem Angehörigen der ungarischen Minderheit in Rumänien, Anton Daniël, in einer dortigen ungarischen minderheitenpolitischen Zeitschrift „Magyar Kisebbség“ erhoben wird. Schließlich sind die ungarischen Minderheiten doch vielfach die Opfer dieser verfehlten Politik des Liberalismus. Also wenn jemand, so haben sie ein Recht zur Klage. Besonders ausführlich befaßt sich Daniël mit den Bodenbesitzverhältnissen in Siebenbürgen. Wir erfahren zum Beispiel, daß, obzwar das Rumänentum nur 16,7 Prozent der Gesamtbevölkerung Großgrundbesitzer machte, sein Uebergewicht sich auf 38 Prozent des Staatsgebietes erstreckte. Daß das nicht nur Zufall war, sondern das Ergebnis einer bewußten und planmäßigen Politik seitens der rumänischen Bevölkerung, erfahren wir ebenfalls aus dem Aufsatz Daniëls. Im Laufe von 42 Jahren stieg das Aktienkapital der in rumänischen Händen befindlichen Geldinstitute auf 35 Millionen Goldkronen. Diese Geldinstitute haben jeden verfügbaren Boden erworben und an Rumänien weitergegeben. Wie erfolgreich diese Politik für das Rumänentum war, beweist die Tatsache, daß zum Beispiel im Laufe von fünf Jahren bis dahin in ungarischem Besitz befindlicher Boden im Werte von 70 Millionen Goldkronen in rumänischen Besitz überging. Wir erfahren aber auch vom gleichen Verfasser, daß die damaligen Regierungen außerordentlich große Opfer für die Industrie brachten, und wenn sie etwas für die Landwirtschaft unternahm, dies auch nur — den Großgrundbesitzern zugute kam. So wurden zum Beispiel seit 1907 jährlich durchschnittlich 7 Millionen Goldkronen Steuergelder für die Unterstützung der Industrie verwendet. Und in der Landwirtschaft? Der Großgrundbesitz wurde stark begünstigt. Er zahlte 0,1 bis 1,5 Goldkronen Steuer nach einem Joch, während der Kleinlandwirt 10 bis 20 Goldkronen Steuer nach 1 Joch zu entrichten hatte. Das Sündenregister könnte noch weiter aufgezählt werden. Dies genügt aber zur Illustration. Worauf es jetzt ankommt, daß man nicht noch einmal mit künstlich verbundenen Augen der Katastrophe entgegengeht, wie das leider im Zeitalter des Dualismus der Fall war. Wir haben wenigstens die Sünden von gestern erkannt, jetzt sollen wir so klug sein, selber keine weiteren zu begehen. Denn wenn wir es auf eine zweite Katastrophe antommen lassen... Nun, es ist besser, daran gar nicht zu denken, was diese bedeuten würde. — Umsonst müssen wir jedoch daran denken, was heute zu machen ist und die Zeit tüchtig ausnützen. Für unsere Generation heißt es, nicht nur Versäumtes nachzuholen, sondern den überall lauern den Gefahren rechtzeitig einen festen Wall entgegenzustellen. Wenn dieser Wall vor 1914 ein starkes Bauerntum gewesen wäre, so ist das heute in erhöhtem Maße der Fall. Das ist die Lehre nicht nur aus dem Aufsatz Daniëls, sondern in gleicherweise auch aus dem Unglück von 1918.

a. t.
Vom Komitat. Die nächste Verwaltungsausschusssitzung des Dedenburger Komitats findet am 16. d. statt. Am 18. d. wird die Sitzung des Kleinausschusses abgehalten.
Die hiesigen Frontkämpfer halten am 4. d., 8 Uhr abends, in der „Pannonia“-Restaurations eine Zusammenkunft, bei welcher Gelegenheit über den Luftschutz gesprochen wird.
Theaternachricht. Heute Donnerstag gelangt das Sprechstück „Szenevedély“ zur Aufführung; morgen Freitag steht „Tíztelek a fivételnek“ auf dem Programm.

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 2. April.

Kirchliches. Palmsonntag findet in der Stadtpfarrkirche zu St. Michael die Palmweihe um halb 9 Uhr vormittag statt. Nachher Hochamt. Während des Hochamtes wird durch den Gesangverein „Concordia“ die Passion gesungen.

Obernotar Dr. Karl Heimler soll, laut einer Meldung des in Pécs erscheinenden Blattes „Dunántúli Tözség“, die Absicht haben, in den Ruhestand zu treten. — Bemerkenswert, daß hierüber im Rathause nichts bekannt ist. Auf alle Fälle möchten wir den schaffensfreudigen Obernotar noch ungern scheiden sehen, obwohl wir wissen, daß er auch als „Pensionist“ unermüdet für seine Vaterstadt Schönes und Nützliches leistet wird.

Leichenbegängnis. Der so früh entschlafene Gymnasiast Franz Rchnyácz wurde gestern in der Benediktinerkirche aufgebahrt, nachmittags durch den Klaffenchor des Benediktinerprofessor Dezső Orbán eingeseget und sodann in seine Heimatgemeinde Mibáhy überführt. Bis zur Stadtgrenze gaben der Professorenkörper und die Schüler des Gymnasiums dem Toten das letzte Geleit. In Mibáhy findet die Beerdigung Samstag statt.

Der kath. Leseverein und die Emericana veranstalten am 6., 7. und 8. April, 8.10 Uhr abends, im großen Saale des kath. Lesevereines (Neugasse 28) für die kath. Männer unserer Stadt Exerzizien. Diese hält Dr. József Blazovich aus Győr. Gemeinsame Kommunion am 9. d., halb 9 Uhr vormittag, in der Stadtpfarrkirche zu St. Michael.

Blötzlich gestorben. Die Kapuvärer Einwohnerin Frau Franz Bazina wurde mit Bauchfellentzündung ins Elisabethspital gebracht, wo sie verschied. Man vermutet, daß die Bauchfellentzündung durch einen verbotenen Eingriff hervorgerufen wurde. Um dies feststellen zu können, ordnete die Staatsanwaltschaft die Deffnung des Leichnams an. — Nach verbotenen Eingriff ist eine Landmannsgattin aus Beled namens Frau Josef Bizja im Csornaer Spital, wohin man sie in letzter Stunde brachte, gestorben.

Der Fußballverein SZAC tritt Sonntag, den 5. April, 3 Uhr nachmittag, auf dem Eisenbahner-Sportplatz gegen VC (Veszprém) an. Nach diesem Meisterschaftsspiel ist dem Klubum die Möglichkeit gegeben, der Nadiübertragung des Wiener Länderkampfes Ungarn—Oesterreich zu lauschen. Zu diesem Zweck wurde auf der Sportbahn durch Jug. Nosta ein großer Lautsprecher aufmontiert.

Die Oberpullendorfer Bezirkshauptmannschaft hat zwecks Instandsetzungsarbeiten die Mittelscher Bezirksstraße von der Landesgrenze bis zum Deutschfreutzer Zollhaus abgeperrt. Während dieser Abperrungszeit kann der Wagenverkehr auf der Straße zwischen Harkau und Neckenmarkt abgewickelt werden.

Unfall. Der hiesige Tapezierermeister Rudolf W r a n a stürzte auf der Straße so unglücklich nieder, daß er am Kopfe eine erhebliche Verletzung erlitt. W r a n a wurde ins Elisabethspital gebracht.

Die organisierten Arbeiter des Bauhandes hielten gestern eine Sitzung, in welcher sie über die Tagelöhne, die sie zu niedrig bezeichneten, sprachen. Sie brachten den Wunsch zum Ausdruck, daß ihre Löhne auf gefeßlichem Wege bestimmt werden sollen, so wie im Tischlergewerbe.

Populationsbewegung. Vom 21. bis 28. März wurden im Dedenburger Matrifelamte die Geburten von vier Mädchen und vier Knaben, ferner 12 Todesfälle angemeldet; Ehen wurden zwei geschlossen.

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, Fachmännische Beratung und größtmögliches Entgegenkommen. Telefon Nr. 246.



Valóságos csodaszappan...

Orvosi kezelés dacára már negy év óta kinez egy fejbőrűj, amely azonban a Thiosept-szappannal történt kétheti használat után teljesen eltűnt. Valóságos csodaszappan!
 Öszinte tisztelettel
 E. D.

1926. június 2.

Thiosept

Der kath. Gesellenverein hielt unter dem Vorsitz des kirchlichen Präses Propst Dr. Ladislaus Büchner seine 77. ordentliche Generalversammlung, in welcher den Jahresbericht geschäftsführender Präses Franz Köber erstattete. Dem Bericht war zu entnehmen, daß die Vereinsleitung bemüht war, den Mitgliedern auch praktisches Wissen mitzuteilen, zu welchem Zweck verschiedene Fachkurse veranstaltet wurden. Ein wertvolles Wirken entfaltete auch die im Rahmen des Gesellenvereines tätige Pfadfindergruppe „St. Georg.“ Das diesbezügliche Referat unterbreitete Gruppenführer Franz Sterbenz. Der Defan Alexander Pinteritsch jun. betonte in seinem Bericht, daß die Vereinsmitglieder bestrebt waren, im Sinne christlicher Liebe in Eintracht und gegenseitiger Wertschätzung an ihrem Vordwärtzkommen zu arbeiten. Mit Tränen in den Augen gedachte der Defan des unlängst entschlafenen Mitgliedes Eugen Grießler. Sodann erfolgte die Neuwahl der Vereinsfunktionäre. Zum weltlichen Präses wählte man Franz Feiler, zum kassier Alexander Pinteritsch sen., zum Revisor Julius Horváth, zu Kontrolloren Franz Köber, Karl Sterbenz, zu Ausschusssmitgliedern Karl Bellák, Anton Kintsch, Stefan Tschida, Ludwig Horváth. — Jugendgruppenführer wurden: Alexander Pinteritsch jun. und Josef Feiler; Hauswart: Viktor Maurer; Schriftführer: Josef Horváth; Ausschusssmitglieder: Stefan v. Horváth, Paul Hauer, Michael Horváth, Ludwig Czuppon und Josef Szalay.

Bei zahlreichen Beschwerden des weiblichen Geschlechts bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser die allerbeste Erleichterung.

30 Schüler der VIII. Klasse des hiesigen Benediktiner-Gymnasiums besichtigten gestern vormittags unter Führung des Professors Dezső Orbán das städtische Archiv, wo Oberarchivar Dr. Eugen Házi den Studenten die reichen Urkundensätze zeigte und mit wertvollen Aufklärungen diente. Es ist zu wünschen, daß auch andere Lehranstalten dem Lebenswerten Beispiel folgen, da es von eminenter Wichtigkeit ist, die junge Generation auf die Bedeutung alter Dokumente und ihrer sorgfamen Aufbewahrung aufmerksam zu machen, bevor sie die Mauern der Schule für immer verläßt.

Hausfrauen! Verlangen Sie heute noch die neue Ausgabe mit Lichtbildern 1936 von Dr. Detfers Rezepten, welche Ihnen die Fabriksleitung gratis und franko zusendet: Dr. Detfer, Budapest, VIII., Conti-uca 25.

Sitzungen im Rathause. Die städtischen Sachkommissionen halten heute Donnerstag und morgen Freitag nachmittag im Rathause Sitzungen, in welchen die Tagesordnung der Sitzung des städtischen Kleinausschusses vorbereitet wird. Gleichzeitig werden auch verschiedene Statutenverordnungen durchberaten.

Die Besitzer der Blumentalgärten erleben eine große Osterfreude. Das städtische Elektrizitätswerk hat mit der Einleitung der elektrischen Beleuchtung beginnen lassen. Bis zur Kapelle wird auch die öffentliche Beleuchtung eingeführt.

Ein neuer Fall von Kinderparalyse wurde in der Kossuth-Straße festgestellt. Die kurtierenden Gerüchte, wonach mehrere Neuerkrankungen erfolgt wären, sind falsch. Dank den strengen Maßnahmen der Sanitätsbehörde ist ein Umsichgreifen der Krankheit nicht zu befürchten.

Bei Katarrhen der Gallenwege und Gelbsucht, Gallengries und Gallensteinen ist eine häusliche Trinktutur mit dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser dann besonders wirksam, wenn es morgens auf nüchternem Magen, mit etwas heißem Wasser gemischt, genommen wird.

Auf Urlaub. Honorar-Oberstuhlrichter Dr. Béla Havas trat einen zweiwöchigen Erholungsurlaub an, den er in Italien verbringen wird.

Die Direktionsitzung des DIZ hat beschlossen, Ende April eine neue Zählung der Mitglieder vorzunehmen. Das Institut hält gegenwärtig 690.000 in Evidenz, doch sind seit der letzten Feststellung im Jahre 1932 in bezug auf die einzelnen Distrikte Verschiebungen erfolgt, die nun festgestellt werden sollen, um sie mit der Zahl der Ärzte und ihrer Bezahlung in Einklang bringen zu können. Bei dieser Gelegenheit wird auch in Erwägung gezogen, ob es vom Standpunkt der Mitglieder und auch der Ärzte nicht besser wäre die freie Arztwahl einzuführen. Nach der neuen Mitgliederzählung werden in der Administration des DIZ wesentliche Änderungen erwartet.

Sie wolte den Kindern nicht zur Last fallen... Im Hause Kleine Gasse 15 verübte gestern die 83jährige Witwe Andreas Rath, die einst gutstuiert war und vor Jahren ihr Vermögen an die Kinder vertheilte, einen Selbstmordversuch, indem sie Laugensteinsünger trank. Sie fühlte sich schon seit längerer Zeit kränzlich, lebensmüde und wolte auch nicht länger den Kindern zur Last fallen. Aus diesem Grunde beschloß sie, zu sterben. Die Tat wurde bald wahrgenommen und die Witwe ins Elisabethspital gebracht, wo sie um 5 Uhr nachmittags den inneren Verletzungen erlag.

„Ihre Gnädigste als Hochstaplerin“, der lustige Dreiafter von Komor-Noviny, wird fleißig probiert. Die ersten Rollen haben die besten Kräfte des Bányi-Ensembles inne und zwar Viola Orbán, Marika Gálffy, Klona Serfözy und Marie Robert. Direktor Robert Bányi spielt im Stück einen sich nach Extravaganzen sehnenenden Rechtsanwalt und ist die Rolle ihm wie auf den Leib geschneitten. Die weibliche Hauptrolle übertrug Direktor Bányi der Budapester Künftlerin Betty Hajnal, deren Kunit der am Samstag abends im Stadttheater stattfindenden Aufführung schon im voraus einen durchschlagenden Erfolg sichert. Karten bereits erhältlich.

Ausgelegtes Gift! Zur Vertilgung von Raubwild wurde im Inneren Dubleswaldrevier Gift ausgelegt. Vor Aufnahme oder gar Verwertung von versuchten Krähen, Elstern usw. wird gewarnt!

Die letzten Tage von Pompeji

Premiere Freitag im Städtischen Lichtspieltheater

Die Ueberraschung der Filmfaison!

„Elite-Mozgó“

Vom 2. bis 5. April, Donnerstag bis Sonntag.
Szene: Béla és Békeffl István
remek viljátéka:

AZ OKOS MAMA

A Király-színháznak egy egész évadot uraló átütő sikerű darabja, a legjobb művészek közreműködésével. Főszereplők: Kosáry Emmy, Erdélyi Mici, Komár Julliska, Dénes György, Páger Antal, Ráday Imre, Törzs Jenő, Tolnay Klári, Kabos Gyula, Pethes Sándor, Z. Molnár László, Salamon Béla, Szász Ilka. Filmre írta és rendezte: Martonffy Emil. Muzsika: Lajtal Lajos. Készült a Hunnia-filmgyárban.

Für Jugendliche erlaubt!
Und das orskl. Tonfilm-Ergänzungsprogramm!
Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr.
Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Kurznachrichten.

Wie das französische Kriegsministerium bekanntgibt, ist gegenwärtig eine Zählung und Ausmusterung aller staatenlosen jungen Männer im Alter von mehr als 20 Jahren im Gange, die sich in Frankreich aufhalten. Unter diesen jungen Leuten befinden sich auch die russischen Flüchtlinge, denen von der Sowjetregierung die Staatszugehörigkeit entzogen worden ist und die noch keine andere Staatsbürgerschaft erworben haben. Die Einziehung dieser Leute zum Militärdienst wird im Kriegsministerium geprüft.

„Osservatore Romano“ berichtet aus Jerusalem: Polizeistreifen in den Kaffeehäusern der Altstadt von Jerusalem sowie in Jaffa und Tel Aviv führen allwöchentlich zur Aufdeckung kommunistischer Propagandazellen. Nach einer Korrespondenzmeldung der Zeitung „Doar Hanam“ haben sich die kommunistischen und die sozialistischen jüdischen Delegierten zu einer „Einheitsfront für die Verteidigung der Interessen des jüdischen Volkes ohne Rücksicht auf Doktrinen und taktische Parteiuunterschiede“ zusammengetan.

Radio-Programm.

Donnerstag, 2. April:

B u d a p e s t. 12.05: Konzert. — 13.30: Violin- und Klavierkonzert. — 17.30: Kirchenmusik von Liszt. — 18.50: Tanzmusik. — 19.30: „Die Flamme.“ Oper. — 20.20: N. — 21.45: Sinfoniekonzert.

W i e n. 12: Operettenmelodien. — 13.10: Konzert. — 15.20: Kinderstunde. — 16.05: Schallplatten. — 17: Vortrag. — 17.30: Violoncellkonzert. — 18.25: N. — 19.25: „König Heinrich IV.“ Drama. — 22.20: Konzert. — 23.45: Tanzmusik.

Freitag, 3. April:

B u d a p e s t. 15.30: Militärkonzert. — 17.30: Tárókatómusik. — 18: Tatarische Lieder. — 19: Ungarische Lieder und Zigeunermusik. — 20.15: Sinfoniekonzert. — 22.35: Nachtmusik.

W i e n. 7.25: Schallplatten. — 12: Konzert. — 15.20: Jugendfunk. — 16.05: Schallplatten. — 17.30: Vokalkonzert. — 18.35: Vortrag. — 19.25: „Samson und Dalila.“ Oper. — 22.10: Chorkonzert. — 23.20: Schallplatten.



Autobuslinie Sopron-Wien-Sopron.

Der Autobus der Reisegesellschaft Barry und Co. fährt täglich von Dedenburg (Hotel „Pannonia“) um 7.20 Uhr früh nach Wien. Rückfahrt von Wien (Schwarzenbergplatz 1) um 19 Uhr. Gültig vom 6. Okt. 1935 bis 14. Mai 1936. Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Klingenbach, Siegendorf, Wulkaprodersdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. — An Sonn- und Feiertagen ermäßigte Rückfahrkarten. Erhältlich in der Fremdenverkehrs-kanzlei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels „Pannonia“, in der Papierhandlung Blum und beim Chauffeur Karl Reinecker, der auch Anschlussauskünfte erteilt.

Chefredakteur: Arpád Eötvös. Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.

Die „Winzerlied“ im Stadttheater.

Der hiesige Wirtschaftsbürger-Männer-Geangverein wird auf allgemeines Verlangen am 10. Mai, 8 Uhr abends, im Stadttheater die voriges Jahr mit so großem Erfolg aufgeführte melodische Operette „Winzerlied“ wiederholen. Die Darsteller sind dieselben wie im Vorjahr, nur die Tänze werden von dem zu Weihnachten verunglückten, aber bereits genesenen und wieder aktionsfähigen Tanzlehrer Karl Trittmel neu einstudiert. Die neueinstudierten Volkstänze werden dem Publikum heuer bestimmt noch mehr Vergnügen bereiten und der allgemein beliebte „Buci“-Bácsi wird mit seinen neuen kunstvollen Prachttänzen gewiß eine große Schar der tanzlustigen Jugend gewinnen.

Neues vom Tage.

Die Klausenburger Universität am 1. April geschlossen.

Nach Mitteilung des rumänischen Unterrichtsministeriums an den Klausenburger Universitätsrat heißt es, daß die der Universität für Heizung und Beleuchtung gewährte Unterstützung von 24 auf 8 Millionen Lei herabgesetzt worden ist. Der Universitätsrat hat daraufhin beschlossen, mit Beginn des neuen Budgetjahres, also am 1. April, sämtliche Fakultäten der Universität zu schließen.

Neuerwerbungen der Richard-Wagner-Gedenkstätte in Bayreuth.

Koburg feierte kürzlich in festlichem Rahmen den 100. Geburtstag Max Brückners, des Koburger Malers, der dem engeren Mitarbeiterstab Richard Wagners angehörte. Aus diesem Anlaß hat die Richard-Wagner-Gedenkstätte in Bayreuth eine größere Anzahl Bühnenbilder der Gebrüder Max und Gotthold Brückner angekauft, darunter 25 Entwürfe zu den Bayreuther Aufführungen von „Tannhäuser“, „Lohengrin“, dem „Ring des Nibelungen“, „Tristan“, den „Meistersingern“ und dem „Parsifal“. Sie wurden größtenteils von Cosima und Siegfried Wagner in Auftrag gegeben. Der wertvolle Nachlaß wird der Abteilung „Geschichte der Festspiele“ einverleibt.

Konzerte auslanddeutscher Musik in Stuttgart.

Das Deutsche Ausland-Institut in Stuttgart hat sich die Aufgabe gestellt, das musikalische Schaffen des Auslanddeutschtums lebendig werden zu lassen. Dazu soll die regelmäßige Veranstaltung von Konzerten grenz- und auslanddeutscher Musik dienen. Die erste Darbietung dieser Art findet am 6. April im Festsaal des Hauses des Deutschtums an der Danziger Freiheit statt. Die Vortragsfolge umfaßt Werke von Franz Kalencski (Ostböhmerlein), Otto Besch (Ostpreußen), Haydn, der einen Großteil seines Lebens im ehemaligen Westungarn verbrachte und Hugo Wolf, dem Süddeutscher. Als Ausführende wurde das Bruinier-Quartett-Berlin gewonnen.

Wie zieht sich der Kleinwüchsige an?

Diese Frage vor allem beschäftigt heute die Schneider Londons. Der kleine Mann soll sich vorteilhaft zu kleiden verstehen und falls er selbst das Problem nicht zu lösen imstande ist, wird er nun von jedem Londoner Schneider nachfolgende Vorschriften hören: Der Mann unter 1'65 Meter hat dunkle Anzüge zu tragen. Helle Schuhe und Socken darf er unter gar keinen Umständen sich erlauben. Noch weniger darf er sich Querstreifen oder Quabrate im Anzugmuster zugestehen, weil diese den kleinen Mann in die Breite ziehen und er zu kurz erscheint. Er soll seinen Rock kürzer, wie sonst üblich tragen und eine enge Hofe ohne Umklänge. Auf die doppelreihigen Anzüge muß der kleine Mann unbedingt verzichten — dafür wird ihm der Zylinder zugestanden. E. F.

Bücherschau

Die „Koralle“, die schöne Wochenschrift für Unterhaltung, Wissen und Lebensfreude; gilt allgemein als Blatt für Menschen, die alles ein bißchen genauer wissen wollen. Sie begnügt sich nicht damit, Tatsachen und Neuigkeiten einfach darzustellen — stets geht sie den Dingen auf den Grund! Auch bei den Auslandsdeutschen erfreut sich die „Koralle“ wachsender Beliebtheit, weil sie oft und oft ihre Aufmerksamkeit gerade den Problemen zuwandte, die jedem Deutschen am Herzen liegen, der fern der alten Heimat lebt. In allen Buchhandlungen erhältlich.

Im unterirdischen Gotteshaus von Sofia. Sofia, die schöne Hauptstadt Bulgariens, befiht in der goldkuppeligen Alexander-Kathedrale seit 1912 das mächtigste und prächtigste Gotteshaus der griechisch-katholischen Welt. In der Nähe dieses gewaltigen modernen Bauwerkes aber liegt eine kleine, nicht minder schöne Kirche, versteckt, unter dem Erdboden, in einem unterirdischen Gewölbe: die Petka-Kirche. Sie stammt aus dem 13. Jahrhundert, und in ihrem geheimnisvollen Halbkreis ist noch etwas von der Stimmung urchristlicher Zeiten, da die Anhänger der neuen Lehre sich zu ihren Glaubensfeiern heimlich an versteckten Orten zusammenfinden mußten. Die Kirche spielt in Bulgarien eine große Rolle. Sie ist ein lebensnotwendiges Glied im Ganzen der Nation. Der schöne Bildbericht in der neuesten Nummer (Nr. 13) des illustrierten Blattes bestätigt ihre bedeutende Stellung. Das illustrierte Blatt ist überall erhältlich.

Panik in Odessa. Das erste Aprilheft der „Gartenlaube“ hat besondere Bedeutung. Es ist das Anfangsheft des neuen Vierteljahrs und bringt darum den Beginn eines neuen großen Romans aus dem Rußland der 70er Jahre „Panik in Odessa“ von Rudolf Straß. Mit Spannung geladen, unendlich bewegt und farbig, führt das neue Werk des Meistererzählers uns mitten hinein in das Stappengefümmel des russisch-türkischen Krieges, hinein in den Sumpf der Schiebungen, Bestechungen und Unterschlagungen nach Odessa. Es schildert die Verwirrung und die sich überfüllenden Ereignisse, die ein politischer Mord und das Auftauchen eines Sonderbeauftragten der Geheimen Staatspolizei hier in der Zentrale der Kriegslieferanten hervorgerufen. — Im gleichen Heft: Frühjahrsmoden, Kinderkleider als Handarbeit und Frühjahrs-Rezepte für die Küche.

Tierparadies Kanada. Als Hauptbeitrag veröffentlicht das neue Heft der „Rohr“ den Reisebericht des Berliner Zoo-Direktors Dr. Luß Hed „Fahrt zum Urwald Kanadas“. Einzigartige Bilder und ein spannender Bericht über die Fang- und Photo-Abenteuer. Im gleichen Heft der naturwissenschaftlich höchst aufschlußreiche Bildbericht „Mit 70 Atmosphären in den Frühling“, der die wunderbaren Kraftleistungen schildert, die die Bäume draußen in der Natur bei ihrer Wasserverförgung vollbringen.

Polizeinacht. Von dem Agendorfer Tierhändler Andreas Brunner wurden 160 Schilling beschlagnahmt, die er „vergaß“, bei der Nationalbank abzuliefern. Brunner erhob gegen die Beschlagnahmung des angeführten Betrages den Rekurs.

Aus Trenton wird gemeldet: Hauptmann ist gestern abend zum zweitenmal dem Tod auf dem elektrischen Stuhl entronnen. In der allerletzten Minute erschien der Gefängnisvorsteher Kimberling und teilte eine Aufschubung der Exekution um 48 Stunden mit. Die Verschiebung geschah auf das Verlangen der Grand Jury des Mercer Bezirkes, die gegenwärtig Nachforschungen über die Aussage des früheren Rechtsanwalts Paul Wendel, er sei der Entführer des Kindes Lindberghs, anstellt.

Das engl. Kabinett hat die Entscheidung, betreffend das an Frankreich und Belgien zu richtende Schreiben, gefaßt, wonach Großbritannien Maßnahmen ergreifen werde, um die Sicherheit Frankreichs und Belgiens gegen einen nicht provozierten Angriff zu garantieren, wenn die Bemühungen für eine Ausglei-chung scheitern sollten. Das Schreiben wird noch heute der französischen und der belgischen Regierung übermittelt werden.

Das Militärkollegium des Obersten Gerichtshofes der Sowjetunion hat auf der Tomsker Eisenbahnstrecke beschäftigte Arbeiter, die von Agenten einer ausländischen Geheimabteilung für Spionage und Diversionenarbeiten angeworben worden waren und die Bahnlinie mit Absicht zerstörten, zum Tode durch Erschießen verurteilt.

Nach einem Bericht des „Petit Parisien“ soll Nlandin bei einer Wahlversammlung jüngst erklärt haben, man werde die Sanktionen gegen Italien sobald als möglich aufheben müssen.

Landwirtschaftliche Sämereien und Kunstdünger
Stelzerklee, Luzerner, Futterrüben, Erbsen, Steckzwiebel u. Gemüsesämereien. Niederlage der Samenhandlung: Edm. Mauthner A.-G. bel
Gustav Forster, Sopron, Kleineg. 2

Dedenburger Weinschenter

Guter Rotwein
Andreas Kastner, Krugenbergzeile 6.

Guter Rotwein
Johann Bshaden, Schlippergasse 48.

Guter Rotwein
Samuel Schen, Fischergasse 24.

Guter Rotwein
Franz Liebentritt, Michaelisgasse 4.

Guter Weißwein
Witwe Andreas Grad, Neustiftgasse 13.

Prima alter Rotwein
Samuel Zeberer, Hintergasse 16.

Guter alter Rotwein
Michael Desjö, Breßburgerstraße 22.

Prämierter Alter Weißwein
und
Guter alter Rotwein

Witwe Paul Tschürch, Kátózi-Gasse 27.

Guter Weißwein
Samuel Müllner, Baur-Joán-Gasse 9 (Maurerwiese).

Guter Weißwein
Michael Bierbaum, Kofengasse 8.

Guter Weißwein
und
Guter Rotwein

Wwe Michael Göschl, Dominikanergasse 7.

FARBEN,
Firnisse und Lacke
In reichster Auswahl,
am besten und billigsten bei
Gustav Forster, Sopron, Kleineg. 2

Gewinnlotterie der Artilleristen am 13. April!

Preis eines Loses 40 Heller. Die Gewinngegenstände sind zu besichtigen im Vereinslokale des Automobilvereins im Kasino. — Gesamtwert der Gewinne 3000 Pengö.